

LESEGEWOHNHEITEN UND POLITISCHES INTERESSE VON GRAZER STUDENTINNEN UND STUDENTEN

ERGEBNISSE EINER UMFRAGE

Ergebnisse einer Umfrage bei Student(inn)en der Rechts-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften und des Medienkundlichen Lehrganges an der Grazer Universität. Durchgeführt von Univ. Prof. Dr. Hermann Baltl und der Studienassistentin Brigitte Scherbler.

"STUDENTEN als Zielgruppe einer Befragung über Aspekte Ihrer Lesegewohnheiten einzusetzen ist zweifellos in hohem Maß aufschlußreich und wissenschaftlich gerechtfertigt" meint Hermann Baltl im Vorwort der Veröffentlichung dieser Umfrage. Hermann Baltl spricht von im Blickpunkt der Öffentlichkeit stehenden Studenten, weil sie wie keine andere Berufsgruppe mit öffentlichen Mitteln gefördert werden. Da die Studenten ja den "geistigen Nachwuchs" stellen und in Zukunft die Schlüsselpositionen der Wirtschaft besetzen werden, ist es die Gesellschaft, die wissen will, wie das in die Studentinnen, Studenten gesetzte Vorschußvertrauen gedankt wird.

So möchte die Gesellschaft (die die Möglichkeit der Ausbildung zur Verfügung stellt) möglichst schon während des Studiums erfahren, wie die geistig - gesellschaftliche Position der Student(inn)en ist.

Diese Aspekte treffen ganz sicher auch auf die Technikstudent(inn)en zu. Nur die Strukturierung und die Interessensgebiete werden andere sein.

FRAGEN UND ANTWORTEN:

Auszug aus dem Bericht von Brigitte Scherbler

1. Welche österreichischen Tageszeitungen lesen Sie?

Die meisten Leser hat die Kleine Zeitung. 93,8 % aller Befragten lesen die Kleine Zeitung zumindest manchmal. Gefolgt von der Kronenzeitung 77 %, Presse und Kurier 57 %.

Erst nach all diesen Tageszeitungen kamen die Tagespost 47,1 % und die Neue Zeit 37,5 %. Die 10 % Vorsprung der Tagespost gegenüber der Neuen Zeit, liegen an der politischen Struktur der befragten Student(inn)en (ca. 90 % ÖVP-Nähe).

Geschlechtsspezifische Unterschiede gibt es bei der Kleinen Zeitung kaum, jedoch neigen Männer (55,7 %) eher die Kleine Zeitung regelmäßig zu lesen als Frauen, die sie nur manchmal lesen (45,5 %). Die Kronenzeitung findet bei den Frauen (69,7 %) viel weniger Anklang als bei den Männern (80 %).

2. Welche Zeitungsteile bevorzugen Sie?

Bei dieser Fragen waren 3 Antworten möglich:

1. Politisch-wirtschaftlicher Teil
2. Kulturteil
3. Sportteil

Der politisch-wirtschaftliche Teil wird bei der Presse (58,9 %) am meisten gelesen. Gefolgt wird die Presse von der Kleinen Zeitung (57,1 %) und weit dahinter der Kurier (25 %) und die Kronenzeitung (22,5 %). Die beiden Parteizeitungen Tagespost und Neue Zeit werden in diesen Belangen von relativ wenig Studenten (23,6 %, 16,4 %) zu Rate gezogen.

Der Kulturteil der Kleinen Zeitung wird mit 25,7 % am liebsten gelesen, 19,8 % lesen den Kulturteil der Presse, 13,1 % den Kulturteil des Kurier 11,4 % den der Tagespost. 10,6 % den der Kronenzeitung und 6,4 % den der Neuen Zeit.

Ihre Sportinformation suchen die meisten Studenten in der Kronen Zeitung 45,6 %, Kleine Zeitung 35,9 %, Kurier 12,2 %, Tagespost 11,2 %, Neue Zeit 10,2 % und Presse mit 3,3 %.

Geschlechtsspezifisch: Frauen lesen den politisch wirtschaftlichen Teil seltener als Männer. So erfreulich es ist, daß sich eine große Anzahl der befragten Studentinnen für den Kulturteil interessiert, so klar zeigt sich auch hier das traditionelle Bild der Frau: Kunst und Kultur sind Bereiche wo die Frauen zugelassen sind.

3. Welche Wochenzeitschriften lesen Sie?

Hier ist das Profil an erster Stelle, dahinter Spiegel, Trend, Wochenpresse und das Neue Forum.

4. Welche Ausländische Zeitungen kennen Sie?

Voran die Frankfurter Allgemeine Zeitung, dann Le Monde und Le Figaro, Bild Zeitung, Süddeutsche Zeitung und Daily Mirror.

5. Welche Fachzeitschriften lesen Sie?

Es ist erschreckend, daß der/die durchschnittliche Student(in) nur 0,34 Fachzeitschriften liest; wobei bei den Studenten Fachzeitschrift nicht unbedingt dem Studienkreis entspricht, sondern die meisten verstehen darunter Zeitschriften für Ihre Hobbys, wie Nähen, Kochen, Fischen etc. Z.B. PLAYBOY !?

6. Woher beziehen Sie Ihre politischen Informationen?

70 % informieren sich durch Zeitungen, 76 % durch das Fernsehen. 63 % durch Radio, nur 27,3 % durch öffentliche und private Diskussion.

7. Welche Zeitungen bevorzugen Sie?

- a) Solche die einer politischen Partei zugeordnet sind
 - b) Solche die sich als unabhängig bezeichnen
- Die meisten Studenten entschieden sich für die unabhängigen Zeitungen und nur wenige entschieden sich für beide bzw. eine parteipolitisch deklarierte Zeitung.

8. Wie ordnen Sie sich selbst ein?

In anbetracht, daß die befragten Student(inn)en den Studienrichtungen Rechtswissenschaften oder Sozial- und Wirtschaftswissenschaften bzw. dem Medienkundlichen Lehrgang angehören, ist das politische Engagement wenig ausgeprägt, nur 7,1 % bezeichnen sich als politisch einer Partei zugehörig. Weitere 32,6 % fühlen sich zwar einer politischen Richtung zugehörig, ohne jedoch engagiert zu sein. Die große Mehrheit der Befragten bezeichneten sich als politisch unabhängig, aber dennoch an Politik interessiert. Nur 3,7 % der Befragten bezeichnen sich als politisch desinteressiert.

Gewaltige Unterschiede finden wir beim politischen Engagement der Geschlechter. 8,7 % der befragten männlichen Studenten sind politisch organisiert, aber nur 3,3 % der Frauen. Das ist nicht einmal die Hälfte der engagierten Männer. Dazu kommt, daß nur ein Drittel aller an der Umfrage Beteiligten Frauen waren. Diese Ergebnisse der letzten Frage bestätigen einmal mehr, daß die Studentinnen ein wenig entwickeltes politisches Interesse haben und daß der Weg bis zu einem ausgewogenen politischen Engagement der Geschlechter noch weit ist.

Lassen diese Zahlen und Ergebnisse auch Schlüsse auf Technikstudent(inn)en zu?

Zum Teil wird man Ergebnisse transferieren können, vor allem was die geschlechtsspezifischen Unterschiede betrifft. An der Technik sind nur 9,5 % Frauen!

Zu befürchten ist, daß das politische Interesse der Studentinnen und Studenten kleiner und die politische Engagiertheit der Studentinnen und Studenten noch geringer ist als bei Student(inn)en der Rechts-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften bzw. Medienkundlichen Lehrgangs, bei denen doch ein unmittelbarer Zusammenhang zwischen Studium und Politik besteht.